Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Träger frei ins Haus monatlich 1.10 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 1.00 Mk. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 3.30 Mk., monatlich 1.10 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.72 Mk., monatlich 1.24 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie die Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen die Zeile 50 Pf. Bei gerichtlichem Inkasso oder Konkurs erlischt jeder Rabatt. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr geleistet. Für telefonische Aufgabe von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Ein Anspruch auf Nachlaß besteht nicht, wenn die Anzeige durch Fernsprecher erteilt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 30 — Donnerstag, den 6. Februar 1919 — 14. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Der Belagerungszustand über Thorn ist gestern aufgehoben worden. Die in der Landesverratsaffäre verhafteten polnischen Bürger sind bis auf den Untergabelmeister Rychlicki aus der Haft entlassen worden.

Die luxemburgische Kammer nahm mit 34 gegen 11 Stimmen das Frauenwahlrecht an.

Gestern kam es in der Provinz Alemtejo zu einer royalistischen Erhebung. Im Costello Bronco wurde die Monarchie ausgerufen.

Wie der Zentralbeamtenrat mitteilt, ist die Arbeitsniederlegung der Beamtenschaft in Hamburg nach friedenstellenden Zusicherungen des Arbeiter- und Soldatenrates beendet.

Wie aus London gemeldet wird, sind in Glasgow wegen der Unruhen Soldaten eingetroffen und haben die Hauptteile der Stadt besetzt.

Der große Tag.

P.D.F. Mit ungeheuerer Spannung erwartet unser ganzes Volk heute die Nachricht, ob es gelang, die von den Spartakisten geplanten Störungen zu verhindern, ob die deutsche Nationalversammlung in Weimar zusammengetreten ist, oder nicht. Von diesem Ergebnis hängt das Wohl und Wehe unseres ganzen Volkes ab! Ist die Nationalversammlung eröffnet, vermag sie ruhig und ungestört zu arbeiten, dann dürfen wir wohl hoffen, daß wir uns auf dem Wege zur Besserung befinden, daß es uns gelingen wird, die Ordnung wiederherzustellen, die Lebensmittelnot zu bannen und — das wohl die gefährlichste von allen Folgeerscheinungen des Krieges und der Revolution ist — ob es uns möglich sein wird, die Arbeitsscheu der großstädtischen Arbeitsmassen zu besiegen. Mit bloßem Zuspruch ist da nichts zu erreichen. Die Nationalversammlung wird in den ersten Tagen ihrer Beratungen zeigen müssen, ob sie Männer, Köpfe und Herzen besitzt, die zuzupacken sich getrauen. Denn die Lösung dieser Fragen verträgt keinen Aufschub, verträgt auch keine Nachgiebigkeit. Die Nationalversammlung muß sich bewußt sein, aus dem freiesten Wahlrecht der Welt hervorgegangen zu sein. Der Stolz und die Kraft und das Selbstvertrauen, die Verkörperung des souveränen Volkswillens zu sein, muß sie beseelen. Sie muß wissen und klar zutage treten lassen, daß sie das Volk selber ist, in seinem Namen spricht, in seinem Namen handelt.

Sie muß aber zugleich auch der furchtbaren Verantwortung sich bewußt werden, die sie trägt. Nicht, indem sie Gewaltmaßnahmen scheut bei der Durchführung ihrer Beschlüsse, sondern, indem sie bei jedem Beschluß seine Tragweite voll ermißt und vor allem klar erkennt, was das Gebot der Stunde, was die Not des Volkes am gebieterischesten fordert. Sie darf nicht vergessen, daß jede Auflehnung gegen sie eine Auflehnung gegen das Volk ist; jeder Versuch, sie zu stören, nichts anderes ist, als eine Knebelung des Volkes, daß sie mit allem, was sie tut, nicht ihre engen Rechte, sondern die Rechte und Würden des gesamten Volkes schützt, wahrt oder preisgibt! Die Revolution und ihre Errungenschaften sind gefährdet, nicht wenn die Nationalversammlung strasse Zucht und Ordnung einführt und die Zügel der Volksverwaltung in feste Hände nimmt — sondern wenn es verschwindenden Minderheiten gelingen sollte, die Nationalversammlung aufzuheben, die Stimme des Volkes zu ersticken. Gelingt es nicht, die Nationalversammlung zur Arbeitsfähigkeit zu bringen, fehlt ihr die innere Kraft, sich durchzusetzen, dann allerdings ist die Revolution ebenso verloren wie der Krieg. Das alles wissen die breitesten Schichten unseres Volkes und darum blickt alles mit atemloser Spannung nach Weimar.

Der Aufmarsch der Parteien.

Im Laufe des gestrigen Tages ist in Weimar der Aufmarsch der Parteien vollendet worden. Im einzelnen ist aus den Fraktionssitzungen folgendes zu berichten:

Die Deutsch-demokratische Partei

hielt eine gemeinsame Fraktions-Sitzung mit dem Hauptvorstande der Partei zu Erfurt ab. Es wurde die gesamte politische Lage einer eingehenden Aussprache unterzogen und über alle entscheidenden Punkte Uebereinstimmung erzielt.

Die Deutsch-nationale Volkspartei

hat sich gestern als Fraktion konstituiert. Die Leitung der Fraktion ist dem Grafen v. Posadowsky als Alterspräsidenten übertragen worden. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Geheimrat Dietrich, Arbeitersekretär Behrens und Schultz (Bromberg). Die Fraktion wird ihre Stellung zu den schwebenden Fragen in der Nationalversammlung in einer größeren Programmrede darlegen.

Die Deutsche Volkspartei

hat ihre konstituierende Sitzung ebenfalls abgehalten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Heinze gewählt. Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. Stresemann und Geheimrat Rießer. Die Fraktion ist morgen um 11 Uhr zum Volksbeauftragten Ebert geladen. In der Fraktionssitzung der

Sozialdemokratischen Partei

wurde zum ersten Vorsitzenden der Fraktion Dr. David vorgeschlagen. Sie wird als Präsidenten der Nationalversammlung den Abgeordneten Hildenbrandt vorschlagen. Hildenbrandt gehörte früher wiederholt dem Reichstage an und hat sich auch im württembergischen Landtage betätigt. Den Verhandlungen der Fraktion wohnte der Abgeordnete Schäfer aus Wien bei. Er gab der Freude Deutsch-Oesterreichs Ausdruck über die Möglichkeit inneren Zusammenschlusses und gemeinsamer Arbeit.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten.

Die Eröffnung der Nationalversammlung wird in Weimar festlich begangen werden, am heutigen Abend mit der Aufführung von Goethes Iphigenie durch Mitglieder des ehemaligen Weimarer Hoftheaters. Am Donnerstag finden Gottesdienste in der evangelischen und der katholischen Kirche statt. Bei Beginn der Nationalversammlung werden die Glocken aller Kirchen der Stadt läuten. Zu Ehren des Tages werden sämtliche Häuser Fahnen- und Flaggenschmuck zeigen.

Die Präsidentenfrage.

Die sozialdemokratische Fraktion wird, wie verlautet, Ebert als Reichspräsidenten, Scheidemann als ersten Reichsminister vorzuschlagen. Als Präsident der Nationalversammlung werden Löbe (Breslau), Heinze (Dessau), und Ayer genannt.

Deutsch-Oesterreich in der Nationalversammlung.

Eine besonders feierliche Ausgestaltung der Beratungen der deutschen Nationalversammlung verspricht man sich in parlamentarischen und Regierungskreisen von dem Empfange der österreichischen Abordnung in der Nationalversammlung. Man nimmt an, daß außer dem Präsidenten und der Regierung auch die Mehrzahl der Fraktionen bei dieser Gelegenheit Redner vorschicken werden, die für die Lösung der großdeutschen Fragen besonders stimmungsvolle Worte finden dürften. Der Ausfall der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung hat bekanntlich die Geneigtheit zum vorbehaltlosen Anschluß an die deutsche Republik bei den Deutsch-Oesterreichern erheblich verstärkt. Auch die Tiroler dürften ihr besonderes Verhältnis zu Bayern — abgesehen vielleicht von Vorarlberg — diesem großdeutschen Gedanken unterordnen.

Weimars militärischer Schutz.

Der Kommandeur des freiwilligen Landesjägerkorps, Generalmajor Märker, erläßt an die Bevölkerung Weimars eine Erklärung, in der er Stellung nimmt zu der Entwaffnung und Behinderung der Quartiermacher. Dadurch ist die Vollendung der militärischen Sicherheitsmaßnahmen um etwa 24 Stunden verzögert worden. Generalmajor Märker fordert auf, dem Korps Vertrauen und Entgegenkommen zu erweisen

Luftpost Berlin—Weimar.

Ein Berliner Blatt hat anläßlich der Nationalversammlung eine geregelte Zeitungsbestellung durch Flugmaschinen nach Weimar eingerichtet. Hierfür ist bei der Deutschen Luft-Reederei eine Anzahl von Flugzeugen bereitgestellt worden, deren 1. gestern mittag pünktlich um 1 Uhr mit einem Mitarbeiter des Blattes, Kapitänleutnant Günther Plüschow, dem bekannten Flieger von Tsingtau, an Bord, Johannisthal verlassen hat. Fahrplanmäßig wird die Luftpost kurz nach 2 Uhr über Leipzig erscheinen. Auf dem Moskauer Flugplatz wird ein Teil der Zeitungen im Fluge abgeworfen und im Auto zur Stadt befördert. Der Rest der Ladung dürfte gegen 8 Uhr in Weimar eintreffen. Heute und an den folgenden Tagen werden außer den Mittagsflugzeugen weitere Maschinen mit den Morgenausgaben folgen, die noch vor Beginn der Sitzung der Nationalversammlung in den Händen der Abgeordneten sein soll.

Spartakus im Reiche.

Ruhe in Bremen.

In Bremen haben die Regierungstruppen, wie verlautet, bereits die Ordnung vollkommen wieder hergestellt. Der Aufstand ist niedergeschlagen. Die Regierungstruppen sind jetzt damit beschäftigt, in der ganzen Stadt die vorhandenen Waffen einzuziehen.

Auch in Lübeck gärt es.

Auch in Lübeck haben sich am Dienstag in später Abendstunde und in der gestrigen Nacht Unruhen ereignet. Jedoch ist hierüber nichts Näheres in Erfahrung zu bringen, da der Telephonverkehr mit Lübeck vollständig unterbrochen ist. Ebenso ist es unmöglich, mit Oldenburg in telephonischen Verkehr zu treten. Auch die über Hamburg hinausliegenden Orte sind infolge der Einstellung des Telephonverkehrs in Hamburg von hier aus nicht zu erreichen.

Die Lage in Hamburg.

Die Hamburger Spartakisten haben gestern früh das Fernsprechamt in Hamburg besetzt.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hatte die Hissung der roten Fahne auf dem Telephonamte verlangt. Da die Erfüllung dieser Forderung von dem Telegraphendirektor verweigert wurde, ist er vom Soldatenrat verhaftet worden. Als Protest gegen diese Verhaftung haben die Beamten und Beamtinnen des Hamburger Fernsprechamtes die Arbeit niedergelegt. In der Nacht zum gestrigen Mittwoch versuchten einige Gruppen von Spartakisten sich verschiedener Sicherheitswachen zu bemächtigen, um dadurch Waffen und Munition zu erhalten. Bei vier Wachen gelang es ihnen, die Mannschaften zu überwältigen und ihnen die Waffen fortzunehmen. Gestern früh zog eine Anzahl bewaffneter Arbeiter nach dem Freihafen um die Lebensmittellager zu besetzen. Sie wurden ebenfalls zurückgewiesen. Die Arbeiter erklärten, wenn es ihnen gelänge, in die Lager einzudringen, würden sie dieselben in Brand stecken. In der Stadt sind verschiedene Werbebüros für die Arbeiter eingerichtet, in denen diese Munition und Waffen erhalten. Das Hamburger Echo fordert zu Massenversammlungen am Mittwoch abend in acht Lokalen auf. Von der Spartakuspartei sind 17 Redner, von den Soldaten 8 Redner angekündigt. Am Schluß der Aufforderung heißt es: Arbeiter, Bürger! Der Militarismus darf sein Haupt nicht wieder erheben. Auf zum Protest gegen die Anwendung des alten militärischen Systems in Bremen!

Straßenkämpfe in Kiel.

Etwa 2000 Arbeiter, die an einer Versammlung des Spartakusbundes, des Roten Soldatenbundes und der Unabhängigen in Kiel teilgenommen hatten, zogen gestern mittag zum Gouverneur, um die Bewaffnung der Arbeiterschaft, sowie die Einstellung der Lebensmittelzufuhr für die nach Bremen gegangene eiserne Division zu fordern. Als mehrere Gruppen in eine der naheliegenden Kasernen eindringen wollten, gaben die Sicherheitsmannschaften Feuer, wobei vier Zivilisten und ein Matrose getötet, sowie acht Zivilisten und vier Marineleute verwundet wurden.

Berlin wieder ein Feldlager.

Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division, der der Schutz Groß-Berlins anvertraut worden ist, hat gestern umfassende Maßnahmen getroffen, um Unruhen im Keime ersticken zu können. So sieht man seit gestern früh wieder auf verschiedenen Plätzen und Straßen das seit den Spartakisten-Unruhen gewohnte Bild der kleinen Feldlager. Maschinengewehre sind aufgefahren und schußbereit. Die Mannschaften mit Stahlhelmen stehen bei ihren Geschützen, um jederzeit eingreifen zu können. In der Nähe dampfen die Feldküchen, aus denen die Mannschaften mittags gespeist werden.

Generalstreik in Düsseldorf.

Die vereinigten Beamten und Berufsorganisationen von Düsseldorf erließen folgende Bekanntmachung: Der Vollzugsausschuß des Arbeiterrates hat auf unser Schreiben und die darin enthaltenen Forderungen keine Antwort erteilt. Das bedeutet eine Ablehnung unseres Ersuchens, mit uns über unsere Forderungen zu verhandeln. Deshalb beginnt heute (Mittwoch), mittags um 12 Uhr der Generalstreik.

SLUB
Wir führen Wissen.